



# Was uns schwerfällt

*„Ich habe gesündigt wider den Herrn“ (2. Sam. 12, 13).*

So spricht kein geringerer als David, der große König, der erste Mann im Staate und der Oberste in der Kirche. Er bekennt offen seine Schuld: Mord und Ehebruch.

Wir wissen, wie schwer es uns fällt, Schuld und Versäumnisse, Fehler und Irrtümer offen einzugestehen. Viel schwerer noch fällt es den großen Leuten, dies zu tun. Tausende, Millionen sehen auf sie; für Ungezählte tragen sie die Verantwortung; ihnen ist es besonders schrecklich, Schuld und Fehler offen zuzugeben.

Wann erlebten wir es einmal von den großen Staatsmännern in dieser Welt, auch in unserem Lande, daß sie sagen: Das war ein falscher Beschluß, wir bedauern das, in Zukunft werden wir anders handeln? Sie bestehen oft auf ihren Fehlern, bis das Unglück nicht mehr abzuwenden ist.

Oder erlebt man es bei den großen Kirchenmännern oft, daß sie ihre Irrtümer eingestehen: Der Papst, die Bischöfe, die Oberkirchenräte? Manchmal kann man bei ihnen den Eindruck haben, als sei es für Christen etwas Schlechtes, einen Fehler zu bekennen.

Wir sind schlecht geeignet, gegen sie Anklage zu erheben. Denn uns allen will das Bekenntnis einer Schuld schwer von den Lippen.

Miteinander aber sollten wir uns den König David zum Vorbild nehmen, der seine Schuld offen eingesteht, und auf die Bibel hören, die uns davon berichtet.

Nicht unsere Fehler sind es, an denen die Welt und wir verderben, sondern der Trotz, mit dem wir unsere Fehler leugnen.

David war nie größer als da, wo er seine Schuld bekannte. Und nie war Gott ihm näher.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland